

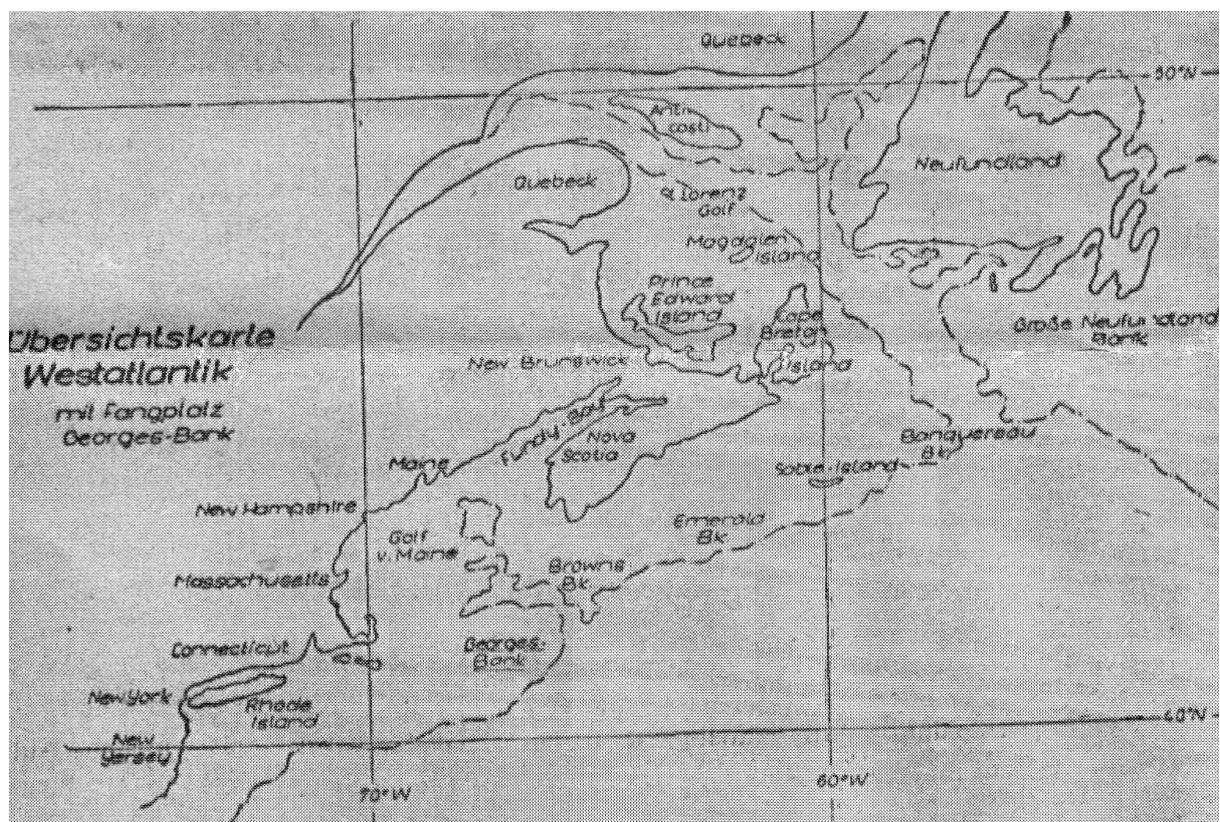
Georges – Bank

von Kapitän Günther Kröger

An der südostkanadischen und nordostamerikanischen Küste finden wir von Neufundland bis zum südlichen Neuengland eine Vielzahl von Bänken, die für die nationale und internationale Fischerei von großem Interesse waren und für die dortigen Fischer auch heute noch sind.

Eine dieser Bänke – die Georges-Bank – brachte über Jahrzehnte hohe Fangerträge und wird zur heutigen Zeit nachhaltig befischt.

Sie ist uns in ihren Ausmaßen als ovale Bank in Erinnerung, die 240 km lang, 120 km breit ist und in 120 km Abstand zur Küste des Bundeslandes von Massachusetts liegt. Sie erhebt sich aus dem Atlantik und hat relativ flache Tiefen von weniger als 60 m, liegt 100 m höher als der Meeresboden vom Golf of Maine. Die Georges-Bank war vor der letzten großen Eiszeit Teil des nordamerikanischen Festlandes.



Bänke von Neufundland bis südl. Neuengland

Auf den Bänken dieser Region leben viele Fischarten, und Meerestiere insbesondere Kabeljau, Gabeldorsch, Seelachs, Schellfisch, Plattfische, Hering, Pomolobus, Makrelen, Lodde, Seehecht, Heilbutt, sowie Hummern und eine Vielzahl von Muscheln.

Die ehemals reichen Fischbestände auf den Bänken, insbesondere auf der Georges-Bank profitierten von der reichlich vorhandenen Nahrungsgrundlage. Die relativ flachen Bänke produzieren durch die mögliche vorteilhafte Lichteinstrahlung und durch den kalten, nährstoffreichen Labradorstrom und dem Zusammentreffen mit dem warmer Golfstrom am östlichen Rand der Georges-Bank eine vielfältige Nahrungskette, die aus den winzigen Meeresbewohnern, dem Plankton, den Algen, den Krebsen und den vielen kleinen Fischen bestehen. Die Gezeitenströme verfehlen auch in den Gebieten ihre Wirkungen nicht und begünstigen das Laichen vieler Fischarten in diesem Gebiet.

Die Literatur aus dem Internet verweist hinsichtlich der Georges-Bank auf eine lang zurückliegende Geschichte. Die ersten Europäer, die die Georges-Bank aufsuchten, sollen die Basken aus Nordspanien gewesen sein. Diese erfahrenen Fischermänner hielten ihren Fangplatz, auf dem sie Kabeljau und Schellfisch fingen, salzten und über die Grenzen des Baskenlandes hinaus vermarkten, fast 500 Jahre geheim. Erst der berühmte John Cabot, der 1497 für Heinrich den VII von England eine nördliche Gewürzstraße suchen sollte, entdeckte in der Region an der Küste fast 1000 baskische Boote, deren Besatzungen auf der felsigen Küste Kabeljau und Schellfisch salzten und trockneten. Auf der Georges-Bank und den umliegenden Bänken wimmelte es im Jahr 1500 von verschiedenen Fischarten, die sie mit einfachen Körben aus dem Wasser schöpfen konnten. Damals nannte Cabot diese Region New-Found-Land. Im Jahr 1605 taufte Kolonisten aus England die heutige Georges-Bank in St. Georges um.

Die Nachricht von den reichhaltigen Kabeljau Vorkommen auf der Georges-Bank und den umliegenden Bänken führte dazu, dass in den Küstenländern, die über seetüchtige Segler

verfügten, eine Kabeljaufischerei in dieser Region aufgenommen wurde. Der Fisch wurde gesalzen oder getrocknet. Man schrieb, dass bis Mitte des 16. Jahrhunderts 60% der verzerrten Fische, der Kabeljau war. Diese Verzerrgewohnheiten hielten sich fast 200 Jahre lang. Die Kabeljau Vorkommen, die Bearbeitung des Fanges und die internationale Vermarktung im 18. Jahrhundert ließ die Stadt Boston entstehen und zu einem internationalen Handelszentrum werden. Man erzählte, dass mit dem Kabeljau damals der britische Markt gesättigt werden konnte. Und die Literatur bestätigt, dass die Gloucester-Schoner viele Menschen im karibischen Raum mit gesalzene und getrocknete Fisch belieferten.

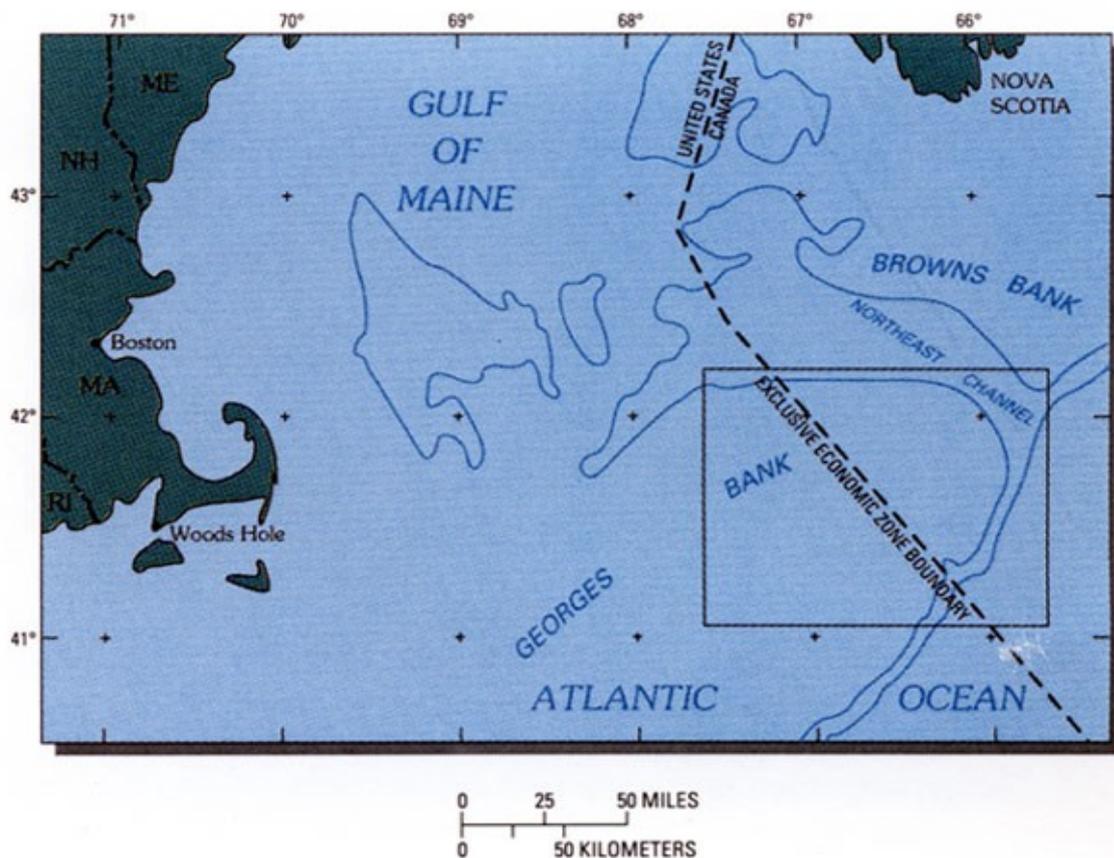
Der bekannte Buchautor Kurlansky hat ausführlich über die Kabeljaufischerei in dieser Region berichtet. Fast bis Ende des 20. Jahrhunderts erfolgte die Jagd auf den Kabeljau und den anderen Arten in dieser Region noch mit kleinen Booten, die man ruderte oder mit Segel betrieb. Es wurden Handleinen, mit Köderhaken zum Fang genutzt.

Erstmals 1850 machte sich eine Reduzierung des Heilbuttbestandes bemerkbar. Mit der Modernisierung der Fischereitechnik und der verstärkten Indienstellung der Fischdampfen Anfang des 20. Jahrhunderts und der nunmehr intensiveren Befischung mit dem Gundtrawl wurde die Biomasse der einzelnen Fischarten verstärkt angegriffen. 1928 ließen die Fänge auf Schellfisch nach. Die eingeführte Technik veränderte die Bearbeitung des Fisches. Nun wurde weniger gesalzen und getrocknet. Der Fisch wurde in New England filetiert und tief gefrostet. Teilweise wurden dann die Filets geschnitten und die Fischstäbchen eroberten ab 1921 den Markt.

Während des zweiten Weltkrieges kam es zu einer relativen Erholung der Bestände. Doch Ende der 50er, in den 60er und 70er Jahre kam es zu einer Invasion von modernen Fabrikschiffen, die nicht nur mit dem Treibnetz arbeiteten, sondern mit dem Grundschleppnetz und mit pelagischen Netzen die Bestände der Georges-Bank und der anderen Bänke befisheten.

Den Rostocker Hochseefischern ist bekannt, dass die damalige sowjetische Flotte 1961 und 1962 dieses Gebiet um die Georges-Bank erkundete. Von Rostock wurde 1963 das Forschungsschiff ROS 212 „Eisenach“ zur Georges-Bank zu Fischereierkundungen geschickt. Im Jahr 1966 setzte das Fischkombinat Rostock die Fabriksschiffe „Bodo Uhse“ und „Willi Bredel“ zur Untersuchung des Heringsfanges in dieser Region ein. Danach war die Rostocker Flotte fast ganzjährig auf der Georges-Bank und den anderen Bänken zum Herings- und Makrelenfang im Einsatz. 1973 wurde mit 66 Fahrzeugen von den Rostocker und auch Sassnitzer Hochseefischern der stärkste Einsatz gefahren.

Mit der Bildung der 200 sm Ökonomischen Zone 1977 konnten teilweise weitere Einsätze in sogenannten vergebenen Fenstern gefahren werden. Die Fischerei wurde dadurch weniger effizient, weil der Fisch meistens in anderen Regionen stand. Vermerkt werden soll, dass 1984 Kanada, durch ein Gerichtsurteil, die nordöstliche Ecke der Georges-Bank zugesprochen wurde.



Aufteilung der Georges-Bank 1984

Ende der 80er Jahre ließ die Produktivität der Fischerei auf der Georges-Bank schnell nach. 1994 stellten die Wissenschaftler fest, dass die Fischbestände seit 1990 um 40% zurückgegangen waren. Im Jahr 1995 erfolgte eine Beschränkung der Fischerei. Die Beschränkung wurde in den Folgejahren erweitert und Gebiete völlig gesperrt und nur den heimischen Fischern wurden Quoten erteilt.

Wann und ob sich die Fischerei auf den Bänken von Neufundland bis hinab zu USA-Schelf wieder erholt, konnte noch nicht prognostiziert werden.

Georges Bank

Aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

[Zur Navigation springen](#) [Zur Suche springen](#)

Dieser Artikel **benötigt zusätzliche Verweise für die Überprüfung** . Bitte helfen Sie [diesen Artikel zu verbessern, indem Sie Zitate zu zuverlässigen Quellen hinzufügen](#) . Unsortiertes Material kann herausgefordert und entfernt werden. *(Mai 2011)* ([Erfahren Sie, wie und wann diese Vorlagennachricht entfernt werden soll](#))

Karte des Golfs von Maine; Georges Bank ist die hellblaue Region in der unteren Bildmitte. [NASA](#) sichtbare Satellitenansicht der Georges Bank (Mitte). Cape Cod ist auf der linken Seite, und die südlichen Nova Scotia kann in der oberen rechten gesehen werden.

Georges Bank (ehemals **St. Georges Bank**) ist eine große erhöhte Fläche des Meeresbodens zwischen [Cape Cod](#) , [Massachusetts](#) (USA) und [Cape Sable Island](#) , [Nova Scotia](#) (Kanada). Es trennt den [Golf von Maine](#) vom [Atlantischen Ozean](#) .

Der Ursprung seines Namens ist unklar. Die Velasco-Karte aus dem Jahr 1610, die für [König James I. von England angefertigt wurde](#) , verwendete den Namen "S. Georges Banck", eine übliche Praxis, als der Name des englischen Schutzheiligen, [St. George](#) , um die englisch kolonisierte Welt verstreut wurde. In den 1850er Jahren wurde es einfach als Georges Bank bekannt.

☐ Inhalt

- [1 Physische Umgebung](#)
- [2 Kommerzielle Fischerei](#)
- [3 Siehe auch](#)
- [4 Notizen](#)
- [5 Referenzen](#)
- [6 Externe Links](#)

Physische Umgebung

Die Georges Bank ist die westlichste der großen atlantischen Fischerbänke. Die jetzt untergetauchten Teile des nordamerikanischen Festlands umfassen jetzt den Kontinentalschelf, der von den [Grand Banks of Neufundland](#) nach Georges führt. Die Georges Bank gehörte erst vor 12.000 Jahren zum nordamerikanischen Festland. ^[1]

Die Georges Bank ist etwa oval und rund 240 Kilometer lang und 120 Kilometer breit. Damit ist sie größer als [Massachusetts](#) . Die Georges Bank liegt 100 Kilometer vor der Küste und ist Teil des [Festlandsockels](#) . Seine Tiefe reicht von einigen Metern bis zu einigen Dutzend Metern; Die gesamte Bank ist mindestens 100 Meter flacher als der Golf von Maine im Norden. ^[*Zitat benötigt*]

Die Gewässer im Golf von Maine sind die Hauptquelle der Bank. Sie kommen in die nördliche Flanke, bewegen sich im Uhrzeigersinn um das östliche Ende und dann westwärts entlang der südlichen Flanke und münden größtenteils in die Mid-Atlantic Bight (der Kontinentalschelf Ozean zwischen [Cape Hatteras](#) und Georges Bank). ^[*Zitat benötigt*]

Kommerzielle Fischerei

Die Georges Bank, obwohl sie nicht die produktivste [Fischerei](#) der Welt hat (die [Grand Banks](#) nimmt diese Behauptung an), ist von großer Bedeutung, da sie wahrscheinlich die geografisch am besten zugängliche aller [Fischbänke](#) im Nordatlantik ist. Neben den berühmten Seehäfen von New England ist Georges Bank für die Entwicklung der Küstenfischerei in Städten wie [Gloucester](#), Massachusetts, und [Yarmouth](#), Nova Scotia, allein verantwortlich. ^[Zitat benötigt]

Seit über 400 Jahren unterstützt die Georges Bank lukrative Fischereien für [Kabeljau](#) und [Heilbutt](#). Im Laufe der Zeit wurden [Grundschieppnetzfisher](#) sehr effizient, einige fangen so viel Kabeljau in einer Stunde wie traditionelle Boote, die in einer Jahreszeit gefangen werden. Grundschieppnetzfisher beschädigten jedoch die [Korallen-](#) und [Schwammhabitats](#) im Meeresboden, und die fischereilichen Fischereivorschriften zielen darauf ab, diese großflächige [Überfischung](#) zu kontrollieren, um die zukünftige Nachhaltigkeit zu sichern. ^[2]

Von 1976 bis 1982 bohrten Ölfirmen im amerikanischen Teil der Georges Bank zehn Erkundungsbohrungen. ^[3] Keine davon war jedoch erfolgreich, und sowohl [Kanada](#) als auch die [Vereinigten Staaten](#) haben seither Moratorien für die Exploration und Förderung von Öl auf der Georges Bank verhängt, um den Erhalt der Fischerei zu gewährleisten. ^[4]

Die Entscheidung Kanadas und der Vereinigten Staaten, in den späten 1970er Jahren eine [ausschließliche Wirtschaftszone](#) (AWZ) von 200 Seemeilen (370 km) zu erklären, führte zu Überschneidungen der EEZ-Forderungen gegenüber der Georges Bank und zu einer raschen Verschlechterung der Beziehungen zwischen den Fischern beider Länder. wer behauptete Anspruch auf die Fischereiresourcen. Beide Länder einigten sich 1979 darauf, die Frage der maritimen [Grenzabgrenzung](#) an den [Internationalen Gerichtshof](#) in [Den Haag](#) zu verweisen. Nach fünf Jahren der Anhörungen und Konsultationen hat der IGH 1984 seine Entscheidung getroffen, die die [Meeresgrenze](#) im Golf von Maine zwischen beiden Nationen auf 200 Seemeilen aufzuteilen und den größten Teil der Georges Bank den Vereinigten Staaten zu überlassen. Kanadas Teil des Golfs von Maine umfasst jetzt den östlichsten Teil der Georges Bank. ^[Zitat benötigt]

Am 15. September 2016 verkündete der [Präsident der Vereinigten Staaten, Barack Obama](#), das [Northern Canyons und Seamounts Marine National Monument](#), um die marine Biodiversität der Region zu schützen. Dies schützte einen Teil der Georges Bank vor Fischerei und Bergbau. Trotz des Schutzes darf die kommerzielle Fischerei auf Rotkrabbe aus der [Tiefsee](#) und [amerikanischen Hummer](#) innerhalb des Denkmals für eine Gnadenfrist von sieben Jahren fortgesetzt werden. ^[5]

Die traurige Geschichte der Georges Bank

Was ist eine Bank?

Eine Bank ist ein riesiger Schwarm - ein Plateau, das in relativ flachen Meeresgewässern untergetaucht ist. Eine Reihe von riesigen Banken erstreckt sich von Neufundland bis zum südlichen Neuengland am Rande des nordamerikanischen Kontinentalschelfs. Die nördlichsten Ufer vor Neufundland und Labrador heißen die Grand Banks. Georges Bank ist eine ovale Bank, 240 km lang und 120 km breit, die am südwestlichen Ende dieser Kette liegt. Es ist 120 km vor der Küste von New England und ist größer als der Bundesstaat Massachusetts. Georges Bank ist mehr als 100 m höher als der Meeresboden des Golfs von Maine, der nördlich davon liegt. Während der letzten Eiszeit, als das Meer viel niedriger war, war Georges Bank Teil des nordamerikanischen Festlandes.

Vor ungefähr 11.500 Jahren stieg das Meer hoch genug, um das Gebiet zu isolieren und schuf Georges Island. Es war die Heimat vieler großer prähistorischer Säugetiere, darunter Walrosse, Mastodonten und Riesenfaultiere, deren Spuren sich manchmal in Fischernetzen finden. Sie starben vor etwa 6.000 Jahren aus, als der Wasserstand noch weiter anstieg und die Insel in Georges Bank verwandelte.

Die nordamerikanischen Banken sind eine der wichtigsten Fischressourcen der Welt und eine erstklassige Brut- und Nahrungsgrundlage für Fisch und Meeresfrüchte, insbesondere Kabeljau, Schellfisch, Hering, Flunder, Hummer, Jakobsmuscheln und Muscheln.

Warum ist Angeln in der Georges Bank so gut?

Die Georges Bank ist ein besonders produktiver Kontinentalschelf. Die kalte, nährstoffreiche Labrador-Strömung fegt über den größten Teil des Unterwasserplateaus und trifft am östlichen Rand auf den wärmeren Golfstrom.

Die Vermischung der beiden Strömungen und das Eindringen von Sonnenlicht in die seichten Gewässer schaffen eine ideale Umgebung für winzige Meeresbewohner - Phytoplankton (photosynthetische Algen) und Zooplankton (winzige freischwimmende Lebewesen wie Krill) -, die ein ganzes Ökosystem anzieht Meerestiere. Auf der Georges Bank wächst Phytoplankton dreimal schneller als auf jedem anderen Kontinentalschelf. Sie füttern das Zooplankton, das dann von den Larven einer großen Anzahl von Fischen wie Kabeljau, Schellfisch und Gelbschwanzflunder gefressen wird. Die Georges Bank beherbergt mehr als 100 Fischarten sowie viele Arten von Meeresvögeln, Walen, Delfinen und Schweinswalen. Die Kombination von Gezeiten und dem Labrador-Strom erzeugt im Uhrzeigersinn eine Strömung um den Umfang herum und zirkuliert Eier und Larven in der gesamten Bank.

Die strukturelle Vielfalt des Meeresbodens spielt eine wichtige Rolle für die Häufigkeit und Verbreitung der verschiedenen Meeresarten. Fünfzehn riesige Canyons stammen aus der südlichen Hälfte der Bank. In ihren zerklüfteten Mauern, außerhalb der Reichweite von Fanggeräten, gibt es viele Arten von Fischen und Meeresfrüchten. Grobe Sedimente, die ursprünglich von Gletschern zum Ufer transportiert wurden, wurden durch Veränderungen des Meeresspiegels und die fortdauernde Wirkung von Gezeiten- und Sturmströmungen zu einer Vielzahl von marinen Habitaten geformt. Zum Beispiel bietet ein rauer Meeresboden jungen Kabeljau Schutz vor Räubern und schützt auch die kleineren Organismen, die ihre optimalen Nahrungsquellen sind. Starke Gezeitenströmungen, die über Kiesbetten am östlichen Rand der Georges Bank fegen, schaffen ideale Laichgründe für Heringe, deren Eier

auf den Boden gelegt werden und zum Schlüpfen sauberes, mit Sauerstoff angereichertes Wasser benötigen.

Das baskische Geheimnis

Die ersten Europäer, die diese reichen Fischgründe erkundeten, waren die Basken, ein äußerst unabhängiges Volk aus Nordspanien. Sie hatten Salz, mit dem sie den Fisch konservierten, und bis zum Jahr 1000 hatten sie einen internationalen Handel mit Kabeljau hergestellt. Die Basken behielten die Lage ihrer Fischgründe für mehr als 500 Jahre geheim, aber 1497 unternahm Giovanni Caboto, ein Genovese, bekannt durch die anglisierte Version seines Namens, John Cabot, eine Reise für Heinrich VII. Von England. Auf der Suche nach einer nördlichen Gewürzstraße fand Cabot statt dessen 1000 baskische Fischerboote, felsige Ufer, ideal zum Einsalzen und Trocknen von Fisch, und Gewässer, die von Fischen wimmeln. Eine Legende wuchs schnell, dass die Fische so reichlich vorhanden waren, dass sie in Körben aus dem Wasser geschöpft werden konnten. Cabot nannte den Ort New Found Land und beanspruchte es im Namen Englands. Der italienische Forscher Giovanni da Verrazano entdeckte die Georges Bank in den frühen 1500ern und nannte sie Armelline Shoals nach einem päpstlichen Steuereintreiber. Im Jahr 1605 benannten englische Kolonisten es für St. George um.

Der Kabeljau-Handel wächst

"Die Fischerei in Neufundland begann mit der Begeisterung eines Goldrausches", schreibt Mark Kurlansky in Cod, seinem Buch über einen Fisch, der die Welt veränderte. Bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts waren 60 Prozent aller in Europa verzehrten Fische Kabeljau, und das blieb über zweihundert Jahre lang der Fall. Es war der europäische Hunger nach Kabeljau, der Boston baute und Neuengland im 18. Jahrhundert zu einem internationalen Handelszentrum machte. Fänge von Kabeljau und anderen Fischen vor der Georges Bank waren so groß, dass der britische Markt gesättigt wurde, so dehnten sich die Amerikaner auf andere Gebiete aus. Die eine war die Westindische Inseln, wo es eine Nachfrage nach minderwertigen gesalzene Fische gab, um Sklavenarbeiter zu ernähren. Dieser Handel wuchs, als der Gloucester-Schoner, ein schnelles Zweimasterschiff, die Segelzeit zwischen der Georges Bank und der Karibik im frühen 18. Jahrhundert verkürzte.

Im Zuge der amerikanischen Revolution wurden die Fischereirechte heiß diskutiert. Im Jahr 1782 gewährten die Briten New England Fischereirechte auf die Grand Banks, aber diese wurden nach dem Krieg von 1812 aufgehoben und bleiben bis heute eine Quelle der Spannungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada.

Neue Tools für größere Fänge

Das erste Anzeichen dafür, dass die Fischbestände der Georges Bank nicht unerschöpflich waren, war das fast vollständige Verschwinden des Heilbutts um 1850 nach einer intensiven Überfischungsperiode. Das Aufkommen der modernen Fischereitechnik in den 1900er Jahren war für viele andere Arten problematisch.

Bis ins 20. Jahrhundert wurde Georges Bank mit den gleichen Werkzeugen und Techniken gefischt, die die ersten Siedler eingesetzt hatten: kleine Boote, die mit Segel oder Rudern angetrieben und mit Handleinen gefischt wurden, und ein einzelner Köderhaken (vielleicht zwei, wenn ein Spreader verwendet wurde) mit einer gewichteten Linie nach unten fallen und von Hand einrollen.

In Europa hingegen, wo der Wettbewerb und kleinere Fänge mehr Anreiz gaben, waren dampfbetriebene Trawler - Schiffe, die Fanggeräte hinter sich herschleppten - bis 1880 weit verbreitet. Erst in den 1920er Jahren überquerte die Technologie den Ozean und eine Boston Trawler Flotte entwickelt. "Fische könnten jetzt verfolgt werden", beobachtet Kurlansky, und das taten sie auch über immer größere Entfernungen hinweg. Der dampfbetriebene Otter Trawl fuhr fort, den Georges Bank Schellfischbestand zu dezimieren. Die 1928 eingeführte Dieselmotor erhöhte die Effizienz der Schiffe weiter.

Die Geburt des Fischstäbchens

Die andere Erfindung, die die Fischindustrie veränderte, war die Idee von Clarence Birdseye, dem Erfinder von Tiefkühlkost. Birdseye zog 1925 nach Gloucester und gründete die General Seafoods Company zu einer Zeit, als der internationale Markt für frischen Fisch im Gegensatz zu gepökeltem oder gesalzenem Fisch wuchs. 1921 wurden in New England Filetmaschinen eingeführt. Die Filets wurden zu Blöcken gefroren und in Streifen geschnitten, und Fischstäbchen wurden zu einem riesigen neuen Markt von Verbrauchern verschifft, von denen viele nie Fische in irgendeiner anderen Form antrafen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg führten das Aufkommen von riesigen Fabrikschiffen und die Verwendung von Flugzeugen und Sonar zum Aufspüren von Fischschwärmen zu beispiellosen kommerziellen Fängen. In den späten 50ern, 60ern und frühen 70ern schleppten Flotten von Fabrikschiffen aus der Sowjetunion, Ostdeutschland, Polen, Spanien, Japan und anderswo hunderte Millionen Pfund Schellfisch und Seehecht, manchmal nur 20 km von Ufer. In einer Stunde konnte ein Fabrikschiff so viel Kabeljau einholen - um einhundert Tonnen -, wie es ein typisches Boot des 17. Jahrhunderts in einer Saison fangen könnte. In dem Bestreben, seine Fischbestände für amerikanische Fischer zu erhalten, verabschiedeten die USA 1976 den Magnuson Act. Er etablierte die amerikanische Gerichtsbarkeit über eine 200-Meilen-Fangbeschränkung und verbot die ausländischen Boote aus US-Gewässern. Im Jahr 1984 erhielt Kanada im Rahmen einer internationalen Schiedsgerichtsbarkeit die nordöstliche Ecke der Georges Bank, die im Umkreis von 200 Meilen von Nova Scotia liegt. Mit dem Wegfall der internationalen Fabrikschiffe verpassten Kanada und die USA die Chance, eine nachhaltige Grundfischindustrie wiederherzustellen, und entschieden sich stattdessen dafür, die Ressource selbst zu nutzen. Die inländischen Fischereiflotten expandierten rasch, und die kommerzielle Fischerei auf hoher See wuchs und florierte.

Von Boom zu Büste

Zur gleichen Zeit schrumpften die Küstenvorräte. Viele Fischbestände der Georges Bank gingen zurück, darunter Kabeljau, Schellfisch, Hering und Jakobsmuscheln. Örtliche Fischer vermuteten, dass nur wenige Fische auf der Bank laichen, ein Nährboden für mehr als die Hälfte der kommerziell wertvollsten Fischarten. Obwohl die Behörden widerwillig erkannten, dass diese Bestände abnahmen, fanden die Bedenken der Fischer immer noch nur wenige Zuhörer. Der New England Council, der durch den Magnuson Act gegründet worden war, wurde von kommerziellen Fischereinteressen dominiert. Schließlich erklärte Kanada 1993 ein Moratorium für die Fischerei auf Kabeljau im Norden und setzte strenge Quoten für andere Bodenarten fest. Eine Bewertung des Kabeljaubestands der Georges Bank im Jahr 1994 durch den National Marine Fisheries Service ergab einen drastischen Rückgang um 40 Prozent innerhalb von vier Jahren und kam zu dem Schluss, dass die Fischereiflotte etwa doppelt so groß war wie die Georges Bank.

Die Gewässer waren fast leer von den besten kommerziellen Arten gewesen, die sie einmal gefüllt hatten. Dringende Maßnahmen waren notwendig. Am 7. Dezember 1994 schlossen die

Beamten 9600 Quadratkilometer des Fischgrundes auf der Georges Bank. Das Verbot wurde im April 1995 auf unbestimmte Zeit verlängert und gilt bis heute. Ein Update vom März 1997 berichtete, dass, während einige Bestände wieder zu wachsen begannen, Grundfische immer noch zu schwer gefischt wurden, um wieder gesund zu werden. Im Januar 1999 meldeten Wissenschaftler des National Marine Fisheries Service in Woods Hole, Massachusetts, einen anhaltenden raschen Rückgang der Kabeljaubestände. Heute wird in bestimmten Gebieten weiter gefischt, aber es ist streng reguliert.

Eine ungewisse Zukunft

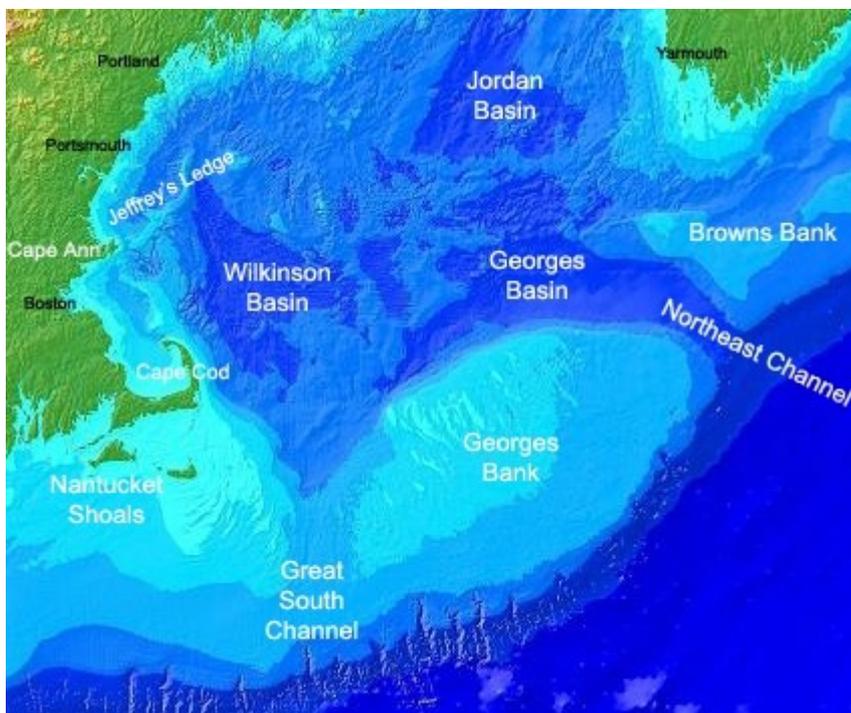
Die Fischer vermuten, dass der Schaden durch die Überfischung nur vorübergehend ist, aber der wissenschaftliche Ausblick ist alles andere als klar. Kurlansky zitiert Ralph Mayo vom Labor des National Marine Fisheries Service in Woods Hole: "Es gibt keine bekannte Formel, um vorherzusagen, wie viele Fische - oder in welcher Wissenschaftssprache, welche Biomasse - benötigt werden, um eine Population zu regenerieren oder wie viele Jahre diese benötigen." "In der Zwischenzeit haben sich Arten wie der Schlittschuh schnell als Reaktion auf die sich ändernde Artendynamik entwickelt, mit bisher unbekanntem Konsequenzen für das Ökosystem der Georges Bank. Einige sind zu neuen Zielen kommerzieller Fischer geworden. Der politische Druck, Regelungen zu lockern, ist endlos und unbeachtet des Zeitplans der Natur. New England Fischer murren über Boote, die untätig entlang der Neu-England Küste liegen. Naturschützer befürchten, dass die Aufsichtsbehörden die Beschränkungen lockern werden, bevor die Populationen vollständig wiederhergestellt sind. "Das Problem mit den Menschen hier draußen auf den Landzungen Nordamerikas", bemerkt Kurlansky, "ist, dass sie am falschen Ende einer 1000-jährigen Fangreise stehen."

Niedergang der Georges Bank Fischerei

Die Georges Bank ist eine Untiefe (ein erhöhter Bereich des Meeresbodens) vor der Küste von Massachusetts und Nova Scotia. Es ist etwa 150 Meilen lang und 80 Meilen breit und liegt etwa 800 Meilen südwestlich der Grand Banks von Neufundland. Einst für seine enorm produktive Fischerei bekannt, wurden die Grand Banks für eine lange Zeit (vielleicht Jahrhunderte) überfischt, was zu einer massiven Verringerung der Menge, der Reichweite und der Qualität der Fische führte, die dieser Bereich produziert. In den letzten Jahrzehnten wurde die kommerzielle Fischerei in der Georges Bank eingeschränkt, um die Erholung der Fischbestände zu ermöglichen. Dies war mit gemischten Erfolgen verbunden und führte zu manchmal erbitterten Auseinandersetzungen zwischen Fischern, Regierung und Umweltschützern.

Merkmale der Georges Bank

Die Georges Bank liegt etwa 60 Meilen vor der nordamerikanischen Küste. Wie die Grand Banks hat Georges Bank einzigartige geografische Merkmale, die für seine Produktivität verantwortlich sind. Das Gebiet der Georges Bank lag einst über dem Meeresspiegel und war Teil des amerikanischen Festlandes und beherbergte alle Arten von Landbewohnern. Nach massiven Veränderungen in der Topografie der Welt nach dem letzten Anstieg des Meeresspiegels im Eiszeitalter ist die Georges Bank jedoch unter dem Atlantik versunken. Dies bedeutet, dass das Gebiet der Georges Bank ein Hochplateau mit viel flacheren Gewässern als das umliegende Meer schafft.



Bathymetrische Karte, die zeigt, wie die Georges Bank viel flacher als die Umgebung ist.

Diese Eigenschaften ermöglichten es dem Licht, den Meeresboden zu erreichen und eine üppige Pflanzenwelt sowie eine perfekte Umgebung für mikroskopisch kleine Meeresbewohner wie Plankton und kleine Fische wie Hering und Lodde zu schaffen (1). Dies, zusammen mit dem Fluss des Labradorstroms, schuf die perfekte Umgebung, die Massen von viel größeren (und kommerziell wertvolleren) Fischen anzog. Kabeljau, Schellfisch, Seehecht, Gelbschwanzflunder und Heilbutt waren in der Georges Bank reichlich vorhanden, zusammen mit einer Vielzahl anderer Arten wie Krabben, Hummer, Schalentiere und Wale und Delfine.

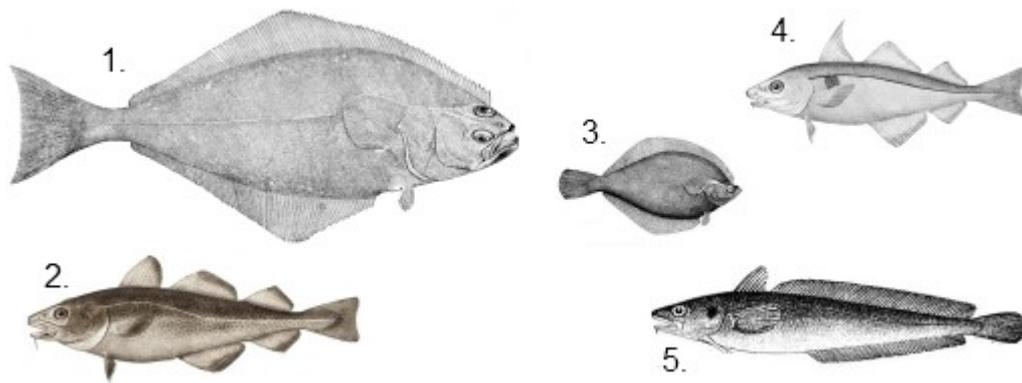
Frühes Fischen

Die immense Produktivität der Georges Bank wurde durch die Ankunft von John Cabot (der das Fischfangpotential der Grand Banks entdeckte oder wenigstens popularisierte) in Nordamerika in den 1490er Jahren bekannt. Im 16. Jahrhundert wurde die Georges Bank von Schiffen aus Europa - insbesondere Frankreich und Spanien - gefischt, die Kabeljau, Schellfisch und viele andere Arten fangen und ihren Fang salzen und in Fässern für die lange Heimreise lagern (2), während das baskische Volk von Nordspanien darauf spezialisiert, Georges Bank Wale zu fangen, um auf dem Markt für Walfleisch und Speck, der sich zu dieser Zeit entwickelte, Kapital zu schlagen. Im 17. Jahrhundert fischten auch englische Kolonisten das Gebiet und nannten es nach Saint George, dem Schutzheiligen Englands, was zu dem heutigen Namen für dieses Gebiet führte (1).

Seit rund 400 Jahren produziert die Georges Bank ein scheinbar unerschöpfliches Fischangebot (3). Mit einer wachsenden Zahl von Schiffen, die das Gebiet befischten, und Fängen, die Amerika und Kanada lieferten und nach Europa und den Westindischen Inseln und in die Karibik exportiert wurden, ließ die Anzahl der Fische keine Anzeichen einer Abnahme erkennen.

Steigende Fischintensität

Das erste Anzeichen dafür, dass die Fischbestände der Georges Bank von der kommerziellen Fischerei betroffen sein könnten, kam Mitte des 19. Jahrhunderts, als eine intensive Fischfangphase zu einem spürbaren Rückgang der Fänge von Heilbutt führte (1). Dies gab jedoch wenig Anlass zu Besorgnis, da der Überfluss der anderen Arten nicht betroffen schien. Im 20. Jahrhundert waren jedoch die Macht und die Leistungsfähigkeit der Fischereifahrzeuge, die in der Georges Bank operierten, stark angestiegen. Herkömmliche Segelboote, die mit Ruten und Leinen gefischt wurden, waren durch Dampfer ersetzt worden, die ihrerseits Dieselfahrzeugen (1) Platz machten. Die intensive Schleppnetzfisherei war jetzt die Hauptmethode der Georges Bank. Das American Museum of Natural History gibt an, dass "in einer Stunde ein Fabrikschiff so viel Kabeljau einholen konnte - rund hundert Tonnen -, wie ein typisches Schiff des 17. Jahrhunderts in einer Saison fangen könnte" (1).



In früheren Jahren waren Heilbutt (1), Kabeljau (2), Gelbschwanzflunder (3), Schellfisch (4) und Seehecht (5) in der Georges Bank reichlich vorhanden. Alle diese Arten wurden in den letzten Jahren massiv reduziert.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Georges Bank durch das Aufkommen von Fabriksschleppern einer immer stärkeren Fischintensität ausgesetzt. Ähnlich wie bei den Grand Banks von Neufundland konnten große Trawler große Entfernungen zurücklegen und ihren Fang an Bord abwickeln und einfrieren, sodass Schiffe aus der ganzen Welt zur Ausbeutung der Georges Bank reisen konnten. Aus allen Teilen Europas, Japans, Chinas und Russlands fuhren Schiffe, um die Georges Bank zu fischen und sich den immer größer werdenden einheimischen Flotten der Vereinigten Staaten und Kanadas anzuschließen (1). In den 1970er Jahren beschlossen die Amerikaner und Kanadier, die 200-Meilen-Zone (Economic Exclusion Zone) durchzusetzen, was bedeutete, dass das Georges Bank-Gebiet eine No-Go-Zone für ausländische Schiffe wurde. Das Gebiet wurde dann geteilt, wobei Kanada das Recht erhielt, den nordöstlichen Teil der Georges Bank und Amerika den Rest zu fischen.

Mit den ausländischen Trawlern hatten die USA und Kanada die ideale Gelegenheit, das Gebiet innerhalb sicherer biologischer Grenzen zu befischen und Fischbestände wieder aufzufüllen, während gleichzeitig genug Fisch gefangen wurde, um eine lebensfähige kommerzielle Fischereiindustrie zu erhalten. In einer Situation, die fast eine Kopie von dem war, was mit den Grand Banks geschah, erlaubten die Regierungen der USA und Kanadas unter dem Druck der kommerziellen Fischereilobby, dass die Fischerei mit einer hohen Intensität weiterging und weigerten sich, irgendeine Form von Fangbeschränkungen oder -beschränkungen (4). Es wurden auch günstige Kredite zur Verfügung gestellt, die es den Fischereiflotten ermöglichten, dramatisch zu expandieren (6). Anfangs war dies eine erfolgreiche und erfolgreiche Zeit für die kommerzielle Fischereiindustrie in diesen Teilen Amerikas und Kanadas, da die Fische der Georges Bank es erlaubten, in der Fischereiindustrie zu arbeiten und Flotten zu expandieren. Darüber hinaus wurden Erkundungsbohrungen durchgeführt, um festzustellen, ob sich im Gebiet der Georges Bank Öl befand, obwohl nichts entdeckt wurde (7), (5).

Es war nur eine Frage der Zeit, bis das Unvermeidliche passierte und in den 1980er Jahren wurde klar, dass die legendäre Produktivität der Georges Bank schnell nachließ. Die Fänge waren gering, vor allem bei den drei am meisten ausgebeuteten Fischarten - Kabeljau, Schellfisch und Gelbschwanzflunder. Eine Studie des National Marine Fisheries Service aus dem Jahr 1994 war der Wendepunkt. Diese Untersuchung ergab, dass die Fischbestände seit 1990 um 40% zurückgegangen waren und die kommerzielle Fischereiflotte, die das Gebiet bearbeitete, etwa doppelt so groß war wie die Fischerei (13). Im Mai 1995 wurden Beschränkungen der kommerziellen Fischerei

eingeführt, die die Fischereiintensität um 50% senken sollten (6) . Bis zum Oktober desselben Jahres war offensichtlich, dass diese Beschränkungen wenig Wirkung zeigten und strengere Maßnahmen erforderlich waren. Die Wissenschaftler erklärten, dass die Fänge der drei wichtigsten Arten auf "praktisch Null" (6) reduziert werden müssten, um zu sehen jede Art von Erholung. Die Zahl der Tage, die Schiffe mit kommerziellen Schiffen auf 139 Tage pro Jahr verbringen konnten, war anfangs stark eingeschränkt, obwohl festgestellt wurde, dass immer noch zu viele Fische genommen wurden und dies später auf achtundachtzig Tage reduziert wurde (13) . Es überrascht nicht, dass die kommerziellen Fischer wütend waren, aber trotzdem Beschränkungen eingeführt wurden, die die Fanggebiete und die Fischquoten, die gefangen werden konnten, einschränkten. Es gab auch ein Moratorium für Ölbohrungen, das 1988 in Kraft trat und 2012 auslaufen sollte (es wurde später bis 2017 verlängert).

Versuche, den Schaden rückgängig zu machen

Die Beschränkungen in der kommerziellen Fischerei haben die Fischbestände in der Georges Bank nicht verbessert, und selbst nach einer anhaltenden Periode des Zurücktreibens der kommerziellen Fischerei blieben die Fischbestände immer noch weit unter dem Niveau des 20. Jahrhunderts und weit entfernt von den Werten vor dem 20. Jahrhundert (8) . Heute ist die kommerzielle Fischerei stark eingeschränkt. Einige Gebiete sind für den kommerziellen Fischfang völlig gesperrt, während sie in anderen Gebieten in begrenztem Umfang von Fischern mit strengen Quoten erlaubt sind. Es ist derzeit nicht bekannt, wie lange das Gebiet benötigt, um sich zu erholen, und es ist möglich, dass sich die Fischbestände in der Georges Bank nie wieder auffüllen (1) (9) .

Schon vor der Studie von 1994 und der folgenden Gesetzgebung hatte der Rückgang der Fischerei in der Georges Bank zu wirtschaftlichen Problemen geführt - schwindende Bestände an Kabeljau, Schellfisch und Gelbschwanzflunder kosteten schätzungsweise 14.000 Arbeitsplätze und 350 Millionen Dollar an Einnahmen. Der anhaltende Rückgang hat jedoch die Situation verschlechtert, indem das Handelsministerium der Vereinigten Staaten die Fischerei der Georges Bank offiziell als wirtschaftliche Katastrophe einstufte, mit Forderungen nach weiterem Geld und Entschädigungen für die Fischindustrie, die durch den Rückgang der Fischerei dezimiert wurde (10) . Die Kürzungen, Kürzungen und Beschränkungen laufen heute weiter - 2013 wurde die bereits reduzierte Fangquote für Kabeljau der Georges Bank um 61% gesenkt (11) , und die Zahl der Schiffe in der nordamerikanischen Bodenfischflotte von 570 im Jahr 2009 auf 420 im Jahr 2011 (11) . Die Vertreter einiger Fischer haben rechtliche Schritte unternommen, um die Quotenkürzungen und andere Beschränkungen zu umgehen (12) .

Was kommt als nächstes für die Georges Bank?

Die Geschichte der Georges Bank ist der der nahe gelegenen Kabeljaufischerei der Grand Banks bemerkenswert ähnlich. Beide waren aufgrund der natürlichen geographischen Gegebenheiten eine äußerst produktive Fischerei, die die kommerzielle Fischerei für Hunderte von Jahren aufrecht erhielt. Als moderne Schiffe und Fischdampfer die Nachhaltigkeit der Fischerei bedrohten, wurden ausländische Schiffe durch die Einführung einer ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) vertrieben. Sobald die Fischerei jedoch in die Kontrolle der jeweiligen Länder gebracht worden war, wurden die Fischereien nicht mehr geschützt und nachhaltig befischt (während sie weiterhin verantwortungsbewusst und profitabel betrieben wurden), aber stattdessen intensiver und mit

geringer Sorge für lange oder sogar mittlere Zeit ausgebeutet Begriff Nachhaltigkeit. Schließlich haben die Regierungen und Behörden, die für die Grand Banks und die Georges Bank zuständig sind, erfahren, dass, sobald eine Fischerei durch kommerzielle Fischerei zerstört wird, die fast vollständige Einstellung der kommerziellen Fischerei nicht ausreicht, um die Fischbestände wiederherzustellen wird nicht einmal zu einem Bruchteil ihrer früheren Produktivität zurückkehren - eine Geschichte, die es wert ist, sich für die Fischerei in der ganzen Welt zu erinnern.

Georges-Bank wird der Fang von Gewerbefischen angeklagt

Durch [John H. CUSHMAN JR.](#) OKT. 27, 1994

[Lesen Sie weiter die Hauptgeschichte](#) [Share This Page](#)

- [Share](#)
- [Tweet](#)
- [Email](#)
- [More](#)
- [Save](#)

Über das Archiv

Dies ist eine digitalisierte Version eines Artikels aus dem Print-Archiv der Times, vor dem Beginn der Online-Veröffentlichung im Jahr 1996. Um diese Artikel so zu speichern, wie sie ursprünglich erschienen sind, ändert, editiert oder aktualisiert sie die Times nicht.

Gelegentlich führt der Digitalisierungsprozess zu Übertragungsfehlern oder anderen Problemen. Bitte senden Sie Berichte über solche Probleme an archive_feedback@nytimes.com.

Seite in TimesMachine anzeigen

27. Oktober 1994, Seite 00014 Das New York Times Archiv

Angesichts einer Fischerei am Rande des Zusammenbruchs empfahl heute ein Bundesrat, die kommerzielle Fischerei in der Georges Bank vor Cape Code, einem der reichsten Fischgründe der Welt, praktisch zu beenden.

Während einige Fischereien weitergehen konnten, wies der Rat, der New England Fishery Management Council, seine Mitarbeiter an, Maßnahmen zu ergreifen, die den Fang von Kabeljau, Schellfisch und Gelbschwanzflunder, der wichtigsten Art, die auf der Georges Bank gesichtet werden, so nah wie möglich zu reduzieren Null so praktisch.

Da viele der betroffenen Arten in den Netzen von Schiffen gefangen werden, die nach anderen Arten fischen, werden die Beschränkungen tiefgreifend in alle Arten der Fischerei eingreifen, vor allem durch die Verwendung kleinmaschiger Netze, die häufig junge Grundfische töten, bevor sie auf den Markt wachsen können .

"Es bedeutet fast keine Fischerei", sagte Pat Fiorelli, die Sprecherin des Rates.

Der Rat in Danvers, Massachusetts, sagte, dass frühere Fangbeschränkungen, die im Mai in Kraft traten, um die Fischerei um 50 Prozent zu reduzieren, nicht ausreichend waren, um die wichtigsten Arten in den amerikanischen Gewässern der Georges Bank zu retten.

Der Rat, eine von der Industrie dominierte Gruppe, die nach dem föderalen Fischereirecht die Vorschriften für gewerbliche Fischereiflotten stark beeinflusst, leitete einen administrativen Prozess ein, der die Georges Bank für die Fischerei auf Grundfisch, einschließlich der Arten, die Cape Cod seinen Namen gaben, schließen sollte und Ruf.

[Lesen Sie weiter die Hauptgeschichte](#)

Die Empfehlungen des Rates müssen vom Handelsministerium genehmigt werden, um in Kraft zu treten.

Naturschutzgruppen sagten, die Aktionen zeigten, dass die Fischereiindustrie selbst jetzt akzeptiert, was ihre Kritiker seit Jahren gesagt haben: Um die Industrie zu retten, ist es notwendig, zuerst die Fische zu retten.

Obwohl der Rat und das Handelsministerium Monate brauchen werden, um die Vorschriften in Kraft zu setzen, werden die Konsequenzen jahrelang anhalten, prognostizierten Fischereiexperten.

"Dies ist eine echte Wasserscheide", sagte Peter Shelley von der Conservation Law Foundation, die das Handelsministerium 1991 verklagte, weil es die Überfischung in den Gewässern nicht unterbunden hatte.

Der Fischereirat handelte, nachdem eine wissenschaftliche Beratergruppe im August berichtet hatte, dass sich die Lage in der Georges Bank verschlechtert habe. Die Wissenschaftler sagten, die Fischerei könne nur gerettet werden, wenn die Sterblichkeit in bestimmten Fischbeständen praktisch auf Null reduziert würde.

Die Aktionen des Rates fanden bei einem Treffen mit wütenden Fischern statt, und die Auswirkungen auf die ohnehin schon sehr unter Druck geratene Fischereiindustrie in Neuengland dürften ernst sein. Die Clinton-Administration hat bereits begonnen, Dutzende Millionen Dollar in Wirtschaftshilfeprogramme zu stecken, um die Industrie für die Verluste zu entschädigen.

"Es war ein sehr hitziges Treffen mit vielen, vielen Fischern, die sehr besorgt darüber waren, was dies für sie bedeutete", sagte Doug Hopkins vom Environmental Defense Fund, der an dem Treffen teilnahm. "Aber es ist die richtige Entscheidung und der Rat stimmte einstimmig."

Die Schließung der Georges Bank würde wahrscheinlich tausende Fischer arbeitslos machen, während andere wahrscheinlich in andere stark befischte Gebiete wie den Golf von Maine oder in Gewässer der mittelatlantischen Staaten ziehen würden.

Die Maßnahmen sind nur das jüngste Anzeichen für eine breite Krise in der kommerziellen Fischerei sowohl in den Vereinigten Staaten als auch im Ausland.

Der National Marine Fisheries Service schätzt, dass mehr als 40 Prozent der kommerziellen Fischarten des Landes zu stark befischt werden. In New England schätzt die Agentur, dass die

Überfischung von Kabeljau, Schellfisch und Flunder bereits 14.000 Arbeitsplätze gekostet hat und die Wirtschaft 350 Millionen Dollar pro Jahr kostet.

Große Teile der Georges Bank wurden vorübergehend geschlossen, um den Fang zu halbieren. Aber die Mitarbeiter des Rates sagten kürzlich, dass die wissenschaftliche Grundlage für diesen Plan, der unter anderem die Anzahl der Fangtage um 10 Prozent reduzierte, angesichts neuester Untersuchungen "nicht mehr gültig" sei.

Die Empfehlungen des Rates kommen, während der Kongress größere Überarbeitungen des Hauptrechts der nationalen Fischerei vornimmt, von denen viele in schlechter Verfassung sind.

Der Rat ist eine von acht regionalen Körperschaften, die Fangbeschränkungen festlegen und Fänge zwischen konkurrierenden Fischern verteilen.

Viele Jahre lang konnte der Rat von Neuengland nicht zustimmen, die Fänge der wichtigsten Grundnahrungsfische - Kabeljau, Schellfisch und Flunder - zu verringern, obwohl die Daten zeigten, dass die Fischbestände stark rückläufig waren.

Im Jahr 1977 wurden Quoten eingeführt, die jedoch fünf Jahre später unter dem Druck der Fischer fallengelassen wurden. In der Zwischenzeit leistete die Regierung billige Kredite zum Aufbau der Fischereiflotte und erhöhte den Druck auf die Fischbestände zu einer Zeit, als die Preise und die Verbrauchernachfrage stiegen.

Letztendlich haben der New England Fischereirat und das Handelsministerium im letzten Jahr strenge Beschränkungen auferlegt, aber es war zu wenig und zu spät. Unter diesen Einschränkungen hat die Flotte Neuenglands bereits begonnen, neue Gewässer zu erobern, einschließlich der Gebiete in Long Island, wo die Bestände gesünder sind und nach Arten wie Tintenfischen, Wittling, Tunfisch und Fluke fischen.